

Apropos Sport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 46

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apropos Sport

Wer nicht schluckt,
kann gleich wiedergehen...

Eine Zeitschrift in unserem Nachbarland wusste vor einiger Zeit zu berichten, dass sich Fussballspieler einer Auswahlmannschaft in der Kabine unterhalten haben, ob sie die leere Captagon-Schachtel in den Papierkorb werfen sollten oder ob es nicht besser, weil ungefährlicher sei, sie zu Hause zu vernichten...

«Captagon» gehört zur Gruppe der «Amphetamine» und steht auf der Dopingliste. Das rezeptfreie Mittel gibt es nur in Apotheken. Der Arzt verschreibt die Tabletten vorwiegend bei Erschöpfungszuständen und gegen Hemmungen. In der Drogenszene gilt «Captagon» als Einstieg zum Konsum von Rauschgift.

Am Kongress der Sportmedizin in München wurde von einem berühmten Trainer berichtet, der die Spieler regelmässig mit «Captagon» versorgt habe. In der Halbzeitpause sei er mit den Pillen umgegangen und habe verordnet: «Beim letztenmal hattest du nur eine, heute kriegst du zwei.» Ein Zweitligatrainer, so erzählte ein Gewährsmann, habe jeweils vor Punktspielen mit Pillen an der Kabinentür gestanden und erklärt: «Wer das Zeug nicht schluckt, kann sich gleich wieder umziehen.»

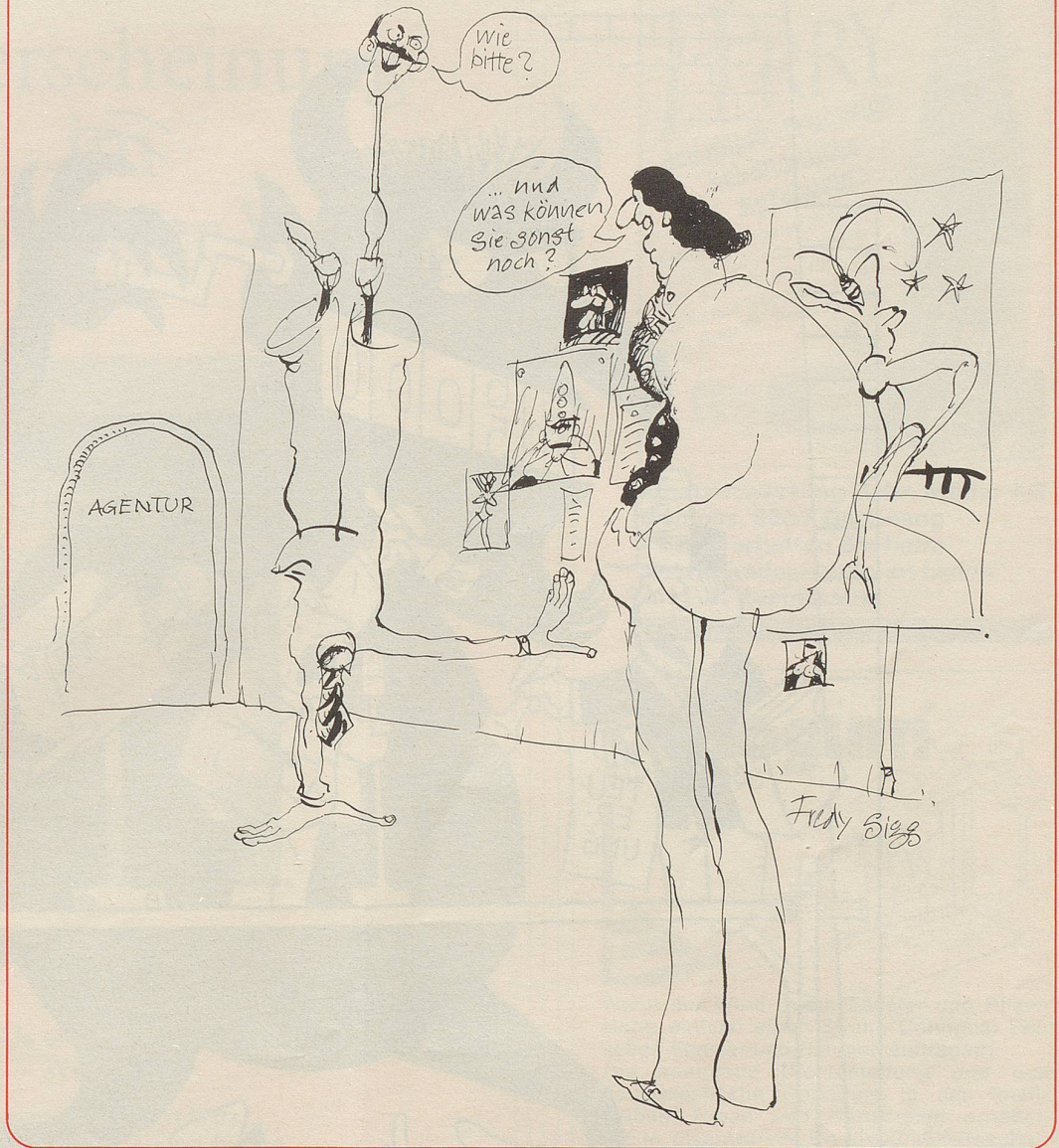
Diese Fälle decken sich mit den Erlebnissen, die Biochemieprofessor Dr. Manfred Donike von der Sporthochschule Köln hatte. «Ich wurde», so berichtete er, «von einem Vertreter eines Klubs angerufen. Der Mann erzählte mir, er habe in der Kabine der Gästemannschaft leere Medikamentenschachteln gefunden und wollte wissen, ob die Pillen in den Schachteln wohl Doping gewesen seien.» Es war Doping, und zwar ein Medikament wie «Captagon», ein vor allem physisch aufputschendes Mittel, das zur Gruppe der Amphetamine gehört.

Ein Mannschaftsarzt erklärte: «Ich bin sicher, dass in einigen Vereinen gedopt wird.» Er hatte von einigen Trainern erfahren, die ihre Schützlinge zum Doping anhalten. Von einem Spieler wurde erzählt, dass er sich selbst stets eine sogenannte Vitaminspritze verpasst habe; noch wichtiger sei ihm jedoch das Päckchen «Pervitin» gewesen. Gewirkt habe das Zeug, so der ungenannt sein wollende Gewährsmann, auf jeden Fall, denn der besagte Kollege habe immer «gespielt wie aufgedreht». Heute ist dieser Mann selbst Trainer, und daher liegt der Verdacht sehr nahe, dass er seine Schützlinge

ähnlich behandelt wie früher sich selbst.

Sicher sind gedopte Spieler im Spitzensport nicht die Regel. Auf der andern Seite zeigen die Beispiele doch, dass der Gebrauch von aufputschenden Mitteln recht verbreitet ist; daher die verschärften Kontrollen durch den Deutschen Fussball-Bund. Professor Donike: «Der Schaden, der auf diesem Gebiet angerichtet wird, ist gewaltig...» Wer bei Pferden dopt, und das sollte zu denken geben, kriegt nach dem Staatsanwalt noch den Tierschutzverein auf den Hals. Wo ist der analoge Menschenschutzverein?

Speer



Uff Baaselbieter Dütsch gseit

Wäär läigt,
dää bruucht es cheibe guets Gidächtnis.
Denn jeedi nöiji Lug
bruucht sibe nöiji,
um se zur «Wooret» zmache.

HANS HÄRING

Aether-Blüten

In der Sendung «Treffpunkt Studio Bern» sagte Hanns Dieter Hüsch: «Die Realsatire ist dabei, die Satire, die wir hier betreiben, zu überholen!»
Ohohr

Das Zitat

Die Sehnsucht, scheint mir, ist die einzige ehrliche Eigenschaft aller Menschen.
Ernst Bloch

Pünktchen auf dem i

au!
Ferein

öff